

2. Adventssonntag A - 8. Dezember 2013

Jesaja 11,1-10

Römerbrief 15,4-9

Matthäus 3,1-12

Barmherziger Gott, lass nicht zu, dass irdische Aufgaben und Sorgen uns hindern deinem Sohn entgegenzugehen.

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Auf dem Weg der Gerechtigkeit, haben wir jetzt schon seit einer Woche unsere Pfade Christus entgegen geleitet. Und da, auf diesem Weg, können sich irdische Aufgaben und Sorgen erheben die uns verspäten, oder zurückhalten. In unserem heutigen Tagesgebet haben wir den barmherzigen Gott gebeten, er lasse diese Aufgaben und Sorgen für uns nicht ein Hindernis werden. Wir haben nicht gebetet, dass er uns davon befreie, nein. Wir leben auf der Erde, und solche Aufgaben und Sorgen müssen wir auf uns nehmen. Diese sollen uns aber vom Ziel nicht abwenden. Im Gegenteil, das Ziel zu dem wir entgegengehen, soll alle unsere irdischen Aufgaben und Sorgen erleuchten. Ihnen ihren Sinn geben.

Das zweite Vatikanische Konzil spricht ganz ausführlich darüber: „Es ist klar, dass die christliche Botschaft die Menschen nicht vom Aufbau der Welt ablenkt, noch zur Verlässigung des Wohls ihrer Mitmenschen hintreibt, sondern sie vielmehr strenger zur Bewältigung dieser Aufgaben verpflichtet“. Das Konzil bleibt aber nicht nur bei Allgemeinheiten. Ganz konkret sagt es: „Das gilt auch für das gewöhnliche alltägliche Tun. Denn Männer und Frauen, die, etwa beim Erwerb des Lebensunterhaltes für sich und ihre Familie, ihre Tätigkeit so ausüben, dass sie ein entsprechender Dienst für die Gemeinschaft ist, dürfen überzeugt sein, dass sie durch ihre Arbeit das Werk des Schöpfers weiterentwickeln, dass sie für die Wohltat ihrer Brüder sorgen, und durch ihre persönliche Bemühung zur Erfüllung des göttlichen Plans beitragen“.

Darum ist Christus in die Welt gekommen, hat ein menschliches Leben erlebt, hat Handarbeit ausgeübt bevor er begann das Wort Gottes, das allen menschlichen Unternehmen ihren Sinn gibt, zu verkünden. Das hat der Prophet Jesajas angezeigt als er über den kommenden Messias schrieb: „Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht. Er richtet die Hilflosen gerecht. Er entscheidet für die Armen wie es recht ist“.

Dieser Geist des Herrn haben auch wir erhalten durch die Taufe. Johannes der Täufer sagte das an, als er zu den Leuten, die zu ihm kamen um sich von ihm taufen zu lassen, sprach : „Ich taufe euch nur mit Wasser. Der aber, der nach mir kommt, wird euch mit dem heiligen Geist taufen“. Dieser Geist des Herrn ist auf uns herabgekommen. Dieser Geist des Herrn erfüllt unser ganzes Leben und gibt aller unserer menschlichen Arbeit ihren Sinn. Unsere irdischen Aufgaben und Sorgen wären ja nur ein Hindernis wenn sie sinnlos, ohne Geist und ohne Hoffnung, erfüllt würden. Wenn wir uns aber vom Geist des Herrn leiten lassen, so sollen sie uns nicht hindern dem Erlöser entgegenzugehen. Im Gegenteil,

dadurch können wir für unsere Mitmenschen Wohltäter werden, sie von ihrem sinnlosen Streben erlösen, und so dem Herrn den Weg vorbereiten, wie es Johannes Stimme in der Wüste verkündete: „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe“.

Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, ist das nicht unsere christliche Aufgabe, daran zu arbeiten dass unsere Welt ein bisschen besser wird, dass Gerechtigkeit herrscht, und Nächstenliebe sich verdehnt? Das hat der Prophet mit malerischen Bildern beschrieben: Wolf beim Lamm, Panther beim Böcklein, Kalb und Löwe zusammen; Kuh und Bärin, Löwe und Rind befreundet; sogar das Kind mit Schlangen als Spielsache... Was sollen denn alle diese Bilder bedeuten? Der Prophet selbst gibt Antwort darauf: „Es soll nichts Böses mehr getan werden, kein Verbrechen mehr begangen werden“. Das ist eigentlich unsere christliche und menschliche Aufgabe zu diesem Ziel zu führen. Dazu sollten wir sorgen, dass unsere Familien und unsere Umgebung von der Erkenntnis des Herrn erfüllt werde, dass wir Frucht hervorbringen, die unsere Umkehr zeigt.

In diesem Sinn, sollen unsere irdischen Aufgaben und Sorgen kein Hindernis mehr sein, sondern durch sie hindurch können wir dem Herrn entgegengehen, indem wir gerecht und fromm in dieser Welt leben. So können wir, meine lieben Schwestern und Brüder, die Bitte unseres heutigen Tagesgebetes durch das liturgische Gebet für die Laien ergänzen: „Herr, sei allen Christen nahe, die du berufen hast ihr Leben mitten in der Welt zu führen. Schenke ihnen den wahren christlichen Geist, damit sie durch die rechte Erfüllung ihrer weltlichen Aufgaben am Aufbau deines Reiches mitarbeiten“. Amen.